

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Alemanne. 1931-1945 1943**

24 (24.1.1943)

Präparat: 10 Pfennig

Der Nennwert... Die Nennwert...

Der Alemann

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Jahrgang 1943 - Folge 24

Freiburg i. Br. 24. Januar

Sonntag-Ausgabe

Der Endsieg fordert den letzten Einsatz von Mann und Frau Totaler Krieg, alles für den Sieg!

Gemischte Gefühle in London

Eine führende Zeitschrift kritisiert Fehler in Nordafrika - Rommels Strategie durchkreuzte Montgomerys Vernichtungspläne - Enttäuschung über Tunesien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 23. Januar.

Die britische Presse verläßt weiterhin die Geländegewinne der 8. Armee in Tripolitanien als militärische Großleistungen...

Die britische Presse verläßt weiterhin die Geländegewinne der 8. Armee in Tripolitanien...

Die britische Presse verläßt weiterhin die Geländegewinne der 8. Armee in Tripolitanien...

Die britische Presse verläßt weiterhin die Geländegewinne der 8. Armee in Tripolitanien...



Der Führer empfing den spanischen Parteiminister Arrese...

Italiener versenkten vier Frachter

Rom, 23. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag gibt u. a. bekannt: Räumte mit feindlichen Panzertruppen wurden gestern südlich von Tripolis fortgesetzt...

Die Ehrenliste der Tapfersten

DNB, Berlin, 23. Januar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Heinrich Roffler...

Haltung! Von Dr. ROBERT LEY

Der größte Irrtum der Engländer besteht darin, zu glauben, daß das deutsche Volk von 1939 genau das gleiche Volk wie von 1918 sei...



Flak-Kampfszene in Feuerstellung

Heroischer Widerstand in Stalingrad

Tripolis geräumt - Feindgruppe in Tunesien eingeschlossen - 17 Feindflugzeuge bei Einfügen abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Feindliche Angriffe im Westsaharaländ...

Die deutsche-italienische Panzerarmee...

Die deutsche-italienische Panzerarmee...

Türkei betont Neutralität

Offiziöses Ankaraer Blatt zu den Erklärungen Saracoglus

Ankara, 23. Januar. Das Ankaraer Blatt 'Ulus' greift in einem Leitartikel...

Die türkische Regierung...

Die türkische Regierung...

Wachstum der 8. Armee auf dem langen Wege von Tripolis bis Tripolitanien...

Die türkische Regierung...

Die türkische Regierung...

Die türkische Regierung...

1. Was ist Haltung?

Das deutsche Volk von heute ist in seiner ewigen Substanz natürlich das gleiche Volk wie 1918...

2. Was befähigt den Menschen zu einer derartigen unbedingten Haltung?

Ich habe in diesen Tagen intensiv erlebt, wie unter herrlicher nationalsozialistischer Führung dem Menschen Kraft und Geist zu geben vermag...



Ein letzter Blick. Am Gefangen verlassen die Besatzungsmitglieder eines Britenfahrschiffes...











# Der Schritt des Mädchens

Historische Skizze von BRUNO WINKLER

Wegen Winternacht lebte der Göttinger Professor der Mathematik Herr Friedrich Gauß in den Göttinger Vorstädten, in dem er abgehört war, juristisch. Er wirkte bei der durch Defekt des Königs von Hannover — man schrieb das Jahr 1821 — angeordneten Landesvermessung mit. An diesem Tage hatten die Beobachtungen, die im Punkte von Lichtpunkt zu Lichtpunkt, den Flammen hellroter Lampen, hatten, einen drohenden Gewitters wegen vorzeitig abgedroht werden müssen. Schon ließen die ersten Tropfen, Gauß eilte durch die Straßen. Wenige Augenblicke, bevor der Regen losbrach, erreichte er das schwebende Dach. Nachdem er mit dem Witz, der aus der noch erhellenen Göttinger trat, ein paar Worte gewechselt, ging er in sein Zimmer hinauf. Hier änderte er die auf dem mit Papier bedeckten Tisch stehende Lampe an. Er war nicht müde. Dem Zeit in der Erde schenkte er seinen Blick. Seine Augen schienen über die Ablesungen und Zeichnungen auf den Blättern vor ihm.

Sogleich von ihnen gefangen, lebte er sich zur Arbeit nieder. Seine Gedanken hielten sich über die Messungen und Größen, seine Hand lag über das Papier, es mit Schriftzeichen bedeckend. Mächtig vernahm er ein leises taktmäßiges Klopfen. Verwundert erhob er sich und ging zur Tür. Im Flur war niemand. Aufmerksam lauschte er. Das Klopfen schien aus einem über seiner Stube liegenden Raum zu kommen. Er nahm die Lampe und kletterte zu dem höher gelegenen Stock empor.

Auf der Treppe schaute ihm der Junge, der das Klopfen aus dem oberen Stock kam, entgegen. Er hatte ein schelmisches Lächeln. Er öffnete die Tür. Da sah er ein junges Mädchen, die Hand des Gauß, am Spinnrad über ihr Häubchen wippte in gleichmäßigem Takt auf und nieder.

„Wohin so flüchtig?“, fragte er die Frau. „Was flüchtig ist so spät in der Nacht?“

„Meinen Brautstag“, lautete die Antwort.

„Wohin so spät?“, er trat zu ihr hin, prüfte und lobte das Garn, legte sich auf den Stuhl der Hochzeitsfeier, die verlegen aufgeschanden war, setzte seinen Fuß auf das Treppentritt, neigte den Körper und spannte an der sich drehenden Spindel den Faden weiter.

Das Mädchen hauchte: „Der Herr kann spinnen!“

„Ja“, erwiderte Gauß. „Ich habe meinen Eltern manchen dicken Taler damit verdient.“ Er begann er zu spinnen. Er erzählte von seinem Vater, der Schneidermeister in Braunschweig, und von seiner Mutter, die aus dem Lande gekommen war. Nach einer Weile erhob er sich, schob dem Mädchen, schenkte zu sehen, und beachtete wieder in sein Zimmer.

Er gedachte noch ein wenig zu arbeiten. Doch die Nachtfröhen, die sich vorher wie von selbst unter seinem Stuhl gebildet

hatten, wollten nicht mehr marschieren. Wehnten seiner Jugend, durch das eben Griebes lebendig geworden, geisterlich ihm durch den Kopf.

Gauß legte sich nieder. Bilder der Vergangenheit vor sich lebend, schlummerte er ein.

Da ließ ihn ein leichter Schritt in dem Gemach über ihm wieder munter werden. Die Spinnrad ging sie noch nicht zur Ruhe! Er hörte, wie das Mädchen das Fenster öffnete und schlief. Draußen rieselte der Regen jetzt in dünnen Fäden nieder.

Umstürzt vom sanften Rauschen des Regens lag er im Dunkel der Nacht. Er lag ganz still, von freudiger Ruhe erfüllt; eine heitere Klarheit kam über ihn. Mit einem Gefühl beglückender Erwartung empfand er, daß ihm eine Erkenntnis nahe sei. Eine Formel, die ihn beruhigt gemacht, flatterte auf. Hier mußte es eine Weiterbildung, eine letzte Verfeinerung geben, ein Erfassen kaum noch auszuweisender Werte. Einen Augenblick war es ihm, als wüchse eine Wand, als eröffne sich ihm ein neues atemloses Gebiet der

# Die treuen Freunde

Erzählung von STRY ZU EULENBURG

Herbert hatte vier treue Freunde. Jedenfalls war er selbst davon überzeugt, daß jeder einzelne von ihnen nach wie vor zu ihm hielt, daß er in jeder Beziehung auf jeden wie ein Mann auf den anderen verlassen konnte. Nach wie vor deshalb, weil Herbert seit einem Jahr, im Gegensatz zu seinen Freunden, verheiratet war, weil Doris, seine junge Frau, nicht nur überaus, sondern sogar außerordentlich hübsch war und dessenungeachtet seine Freunde sehr oft und recht unangenehm in seinem Hause ein und aus gingen.

Herbert hätte auch nach einem Jahr glücklicher Ehe noch nicht das leiseste Mißtrauen gegen seine Freunde empfunden, wenn nicht eines Tages —

Herbert und Doris hatten eine kleine Auseinandersetzung. Und wie das so oft bei ersten Meinungsverschiedenheiten in jungen Ehen der Fall zu sein pflegt, daß die geringe Ursache des Streites in keinem Verhältnis mehr steht zu der hohen Dramatik in der sie behandelt wird, verlor auch Doris allzu rasch die Nerven.

„Ich werde dir einfach davonlaufen!“, drohte sie Herbert.

Herbert, der daran dachte, daß Doris' Eltern nicht mehr leben und sie auch weder Geschwister noch Freundinnen besaß, die sie aufnehmen könnten, fragte ein wenig höflich:

„Wohin, und vor allem zu wem willst du denn laufen?“

„Eine zu meinen Freunden.“ „Zu einem deiner Freunde?“, erwiderte Doris. „Du hast ja keinen mehr.“

„Herbert, auch nach Tagen, konnte Herbert Doris' Worte nicht verstehen. Sie sahen wie ein Stachel in seinem Herzen, der, so oft er einen seiner Freunde sah, aber auch nur an einen von ihnen dachte, schmerzte.“

Das Wochenende kam und mit ihm ein besonderer Plan Herberts.

„Ich werde dieses Wochenende allein verbringen, und zwar nicht zu Hause!“, sagte er Doris.

„Wo denn?“, fragte Doris.

„Bei einem meiner Freunde“, erklärte Herbert unbestimmt und ließ dann auch wirklich am Samstag und Sonntag verstreichen.

Mathematik. Dann aber glitten seine Gedanken ab und er sah sich, wie er an diesem Morgen auf dem Turm der Michaelskirche gestanden und über das sonnenbeglänzte Land geschaut. Da durchwachte es ihn: Sonne im Spiegel! Die Erkenntnis! Das war sie! Sonne im Spiegel! Vom Turm aus hatte er in dem sah einen Tagelohnenden aufstehenden Hamburg etwas glänzendes blinzelnd gesehen, eine Heerstraße, in der das Licht der Sonne blühte. Er sprang aus dem Bett, jähdete die Decke an und warf eine Fledermaus auf's Papier; das Bild zweier gegenüberstehender Spiegel, deren blaue Flächen die Strahlen der Sonne fingen und in das Auge des ferneren Beobachters schossen. Spinnne im Spiegel! Beobachtungsglänzen, ein Licht, das gel! Das war ein anderes Licht als das man am Tage auf viele Weisen sah!

So erlangte Gauß den Apparat, der heute bei großen Beobachtungen unentbehrlich ist und den die Landmesser Heliotrop, das heißt: Sonnenwender nennen. Er erlangte ihn, wie ein Genie die Idee seiner Schöpfung fand: nicht durch Nachdenken, sondern durch wirksames Finden, durch das Empfangen eines Gedankens, der in der Schöpfung lag. Das ihn aber gerade zu der glücklichen Stunde war der Schritt eines Mädchens, das in der gleichen Nacht das Garn für ihr Brautkleid spann.

# Totenwache

Skizze von HANS FRIEDRICH BLUNCK

Der Schuß fiel, ich lade schnell vom neuen und sichere. Der Spieker und das Militär stehen in hohen Stadien am Wald, aber ich bin meiner Sache gewiß. Bald bleibt das Militär zurück, das sehe ich noch, dann verläßt eine Wache es mir. Es ist einem doch immer noch ums Herz, wenn Dunkelheit fällt. Aber zur Freude an der Höhe gebührt auch die Härte, daß man dem Reichum wehren muß, wo blühe sonst der Bauer? So ist es und aufgegeben, den Widwid zu erfüllen — vierstündlich war ich aus, um das rechte Stad in finden.

Der Schnee leuchtet unterm Fuß. Ich lade nur Einmal, siehe, siehe Schnee und Schmitzhaun und irre zu Erde. Da lacht der Spieker ungewöhnlich vor mir am Brautband, was mich an, ich mich bis auf dreißig Schritt nahekommen und rührt sich

# Winterdämmerung

Von FRIDA SCHANZ

Silber kann die Welt nicht sein  
Als in dieser Stunde.  
Durchs Gewölk bricht roter Schein  
Wie aus einer Wunde.

Feines Glitzern vor den Blick —  
Schneegeglanz vor den Schritten,  
Allerlei's Musik:  
Klagelied lerner Schillern.

# Die Schwarzwaldd Heimat grüßt alle Soldaten an der Front



Wie ein Bild aus einem richtigen „Winternärrchen“ mutet dieser von tiefen Pöbeln der Heimat zugehende Gruß von der Broderhalde bei Tübingen im Schwarzwald.

„Nur ein einziger Wort“, rief Doris anfangend. „Sie haben alle telegraphiert: Ja!“

Und das ist in eben der Beweis, daß du bei keinem von ihnen warst, sondern ganz zu anders.“

„Es stimmt tatsächlich“, antwortete Herbert lächelnd. „Ich habe bei keinem meiner Freunde, sondern bei meinen Eltern, die ich schon längst einmal besuchen wollte, das Wochenende zugebracht.“

Und er war sehr zufrieden mit dem Ergebnis von Doris' Nachforschungen. Er meinte: Wäre einer seiner Freunde hinter seinem Rücken mit seiner Frau in anderen Beziehungen gestanden, so hätte er bestimmt der Wahrheit entsprechend Doris mit Vergnügen verraten, daß er das Wochenende nicht bei ihm zugebracht hätte.

„Steh, beginne ich in Gedanken, daß alles in Schicksal bei euch wie bei uns. Wäg's für uns ein wenig gnädig enden! Und das sollst du auch wollen, daß es mir leid um dich ist und daß doch jene Menschen, die nur von Hege reden und nachher so feige sind, in entscheidenden und Schicksal zu bringen, nicht besser sind als die anderen, die das Mädchen heimlich zu Tode treiben. Es muß eben so sein, und doch will ich dir Ehre antun und dir sagen, daß ich in diesem Augenblick noch preise, wie schön Gott dich schuf, und daß der Wald und der Schnee und die Wälder und Bäume alle um dich trauern.“

Als ich aufstehe, steht der Spieker noch einmal auf ledig Schritt in den Stangen und läßt zu mir berühren. Er glaubt, ich läche ihn nicht; es liegt ihm wohl an der gelassenen Gestalt. Aber jetzt ist er schon gleichgültiger, seine Kräfte all mir — er ist eben noch sehr jung, verhält sich und kennt uns Menschen wenig.“

Während der ersten Wochen der Schwarzwaldd Heimat grüßt alle Soldaten an der Front. Die Schwarzwaldd Heimat grüßt alle Soldaten an der Front. Die Schwarzwaldd Heimat grüßt alle Soldaten an der Front.

Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien.

Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien.

Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien.

Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien.

Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien.

Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien.

Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien.

Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien.

Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien.

Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien.

Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien. Generalintendant Dr. Hermann in Wien.



Dörfliche Stille. Orig. Scherenschnitt von Anita Jungblaus.

# Vom Schicksal

ROMAN VON HOLLA GUTKELCH

Abdruckrecht bei Prometheus-Verlag  
Dr. Eberhard Gröbenzell b. München

## 11. Fortsetzung

Eben sieht sie sich nach allen Seiten um, aber sie ist allein. Die Tür flücht. Als er sich nicht meldet, drückt sie die Klinke nieder. Das Zimmer ist leer. Nicht dreht der Ventilator farrt, auf dem Schreibtisch steht die Schreibmaschine und ein Glas. Daraus liegt aufgeschlagen die Schreibmappe. Virginia's Blick fällt sofort auf den angelegenen Brief.

„Sie nimmt das Schreiben in die Hand. Nur vier Worte stehen auf dem Bogen: In die Polizeistation — Pantamarra. Sie nimmt den Brief und läßt rasch aus dem Zimmer.“

„Sie ahnt nicht, daß Bob Lewis sich die Sache anders überlegt hat und auf dem Weg zu Dos Vassos ist. Dieser hat am Tisch seines Hotelzimmers im Gaumensclub und hat die Karten der Tischgesellschaft und die Karte der Tischgesellschaft vor sich. Aus der Karte ist geklärt die Karte der Tischgesellschaft. Er hat es Dos Vassos nicht verstanden auf, überlegt einen Augenblick, wie es zu so später Stunde sein konnte und sieht auf, um zu sitzen.“

„Guten Abend, Dr. Dos Vassos!“, hat Lewis. „Dank ich herzlich.“ Dos Vassos gibt ihm den Besatz frei. „Bitte!“

„Bitte — wollen Sie sich nicht setzen?“, Dos Vassos ist referiert und auf der Haut. Er deutet auf eine Zigarettenkiste. „Machen Sie!“

„Dank.“ Lewis zieht ein Glas aus der Tasche und zündet sich eine Zigarette an. Dos Vassos gibt ihm Feuer. „Milo, das ist was kann ich für Sie tun?“

„Bitte betrachten angelegentlich keine Zigarette.“ Sie haben es vorhin beobachtet, daß ich fortjähre. Ich habe es mir überlegt — ich kann auch später auf Urlaub gehen.“

„Weinchen brauchen Sie nicht auf Ihren Urlaub zu verzichten, Dr. Lewis“, wischt Dos Vassos ab. Er bereitet zwei Whiskys vor. „Nehmen Sie Soda?“

„Danke, nur Eis“, sagt Lewis. „Ich glaube, Sie unterschätzen die Schwierigkeiten in der Dschungel doch etwas.“

„Nein, nein, ich habe gerade eben wieder Ihre Berichte gelesen. Ich weiß, es ist eine verdammt schwierige Angelegenheit.“

„Weniger schwierig als gefährlich“, verbessert ihn Lewis.

„Der andere lächelt. „Daran bin ich gewöhnt. Aber ich weiß noch nicht genau, worauf Sie hinauswollen. Wollen Sie mich warnen?“

„Im Gegenteil, ich möchte Ihnen vorzuschlagen, daß wir zusammen auf die Station fahren.“

„Sie wollen mit in die Dschungel?“, fragt Dos Vassos.

„Ja!“

„Armes kleines Mädchen, das nun das Leben des geliebten Mannes zittert.“

„Wohin?“, Virginia schreit auf. Dos Vassos legt ihr die Hand auf die Schulter.

„Was hat dich erfährt. Er glaubt, daß du meinetwegen gekommen bist.“

„Bitte nimm sie aus ihrer Tasche den Brief.“

„Das Vassos überfliegt die wenigen Worte. „Glaubst du, daß er mich ansetzen hat?“

„Virginia ist ratlos. „Ich weiß nicht.“

„Wahrscheinlich — er ist bei mir.“

„Er hat mir nicht einmal gesagt, daß er mich erfährt hat!“ meint Dos Vassos nachdenklich.

„Ich habe so Angst, Beset. Er war sehr anstrengend. Bob ist kein schlechter Mensch, nur jähzornig eifersüchtig. Da hätte nicht hier hiebei stehen.“

„Was dir keine Gedanken. Virginia, wir können nichts mehr ändern. Danke, daß du gekommen bist!“ Er läßt ihr die Hand. Eine Träne läuft über ihr blaßes Gesicht. „Ich achte auf dich, Peter!“ flüchelt sie. Er hebt ihr nach, wie sie aus der Halle geht. Dos Vassos Abendessen ist fertig, ein Glas aus dem Gaumensclub nimmt er dankbar an. Er schaut, die Hand auf die Stirn. „Sie wollen mit in die Dschungel?“, fragt Dos Vassos.

„Zur Gesicht, Doktor, das kenne ich ganz bestimmt — es, ganz bestimmt!“

„Nehmen Sie schon wieder an?“ Der Gouverneur tritt in eine formale Verneigung.

„Dos Vassos ist bei den Worten des Journalisten gleichmäßig gelassen. „Ich erinnere mich zwar nicht, aber warum sollen wir uns eigentlich nicht schon einmal bewusst sein, Senor Kubber?“

„So groß ist doch dieser wilde Kubber gar nicht. In Europa vielleicht oder in Südamerika — a?“

„Aber schmeißt den Kopf. „Ne, Sir, ich glaube in den Staaten. Er waren doch in den Staaten!“

„Dos Vassos rückt unwillig die Brauen. „Ich habe hier Schwärze. „Leider nicht.“ Und ich fürchte zuversichtlich: „Dank ich Sie einen Augenblick zu mir herauf!“

„Verwundert, er hat die letzten Stunde, aber freundlich nimmt ihn der Professor zu.“

„Meine Herren!“ verbeugt sich Dos Vassos vor den anderen. „Gals und Wein, mein Lieber!“ winkt ihm der Gouverneur zu. „Danke, Ergeben!“

„Oben in dem Hotelzimmer hat Lewis noch immer in derselben Haltung genau so wie ihn Dos Vassos verlassen hat. Er beobachtet einen Nachhaller, der durch das offene Fenster hereinflutet und unmerklich von der Tischlampe angezogen wird. Der flücht, seinen aus dunkler Dämmerung. Der halber frech, löst gegen das Glas des Beleuchtungskörpers, taumelt, fällt und flattert wieder auf zum Licht. Der dumme kleine Bürsche auf dem Tisch. Er packt ihn aus vorsichtig, geht zum Fenster und wirft den Schmetterling hinaus. Dann sündet er sich eine neue Zigarette an.“

„Schritte auf dem Flur. Dos Vassos und Forster kommen ins Zimmer.“

„Bob wird ein bißchen unsicher. „Ich habe ihr noch gar nicht gesagt, ich will nicht, daß sie sich Sorgen macht. Vielleicht sprechen Sie morgen mit ihr, Herr Professor, wenn wir fort sind?“

„Forster ist ganz seiner Ansicht. „Ja, ich glaube auch, das wird das Vernünftigste sein. Ich will es gern tun.“

„Dos Vassos ist zum Tisch gekommen, er betrachtet scheinbar aufmerksam die dort liegenden Karten, hört aber in Wirklichkeit gespannt zu.“

„Guten Abend, Bob, noch etwas Wichtiges zu besprechen?“ fragt ihn jetzt Lewis.

„Dos Vassos deutet auf eine Zeitungsfalte. „Sie kennen diesen Mann genau?“

„Ich kenne ihn.“

„Kann man hier nicht ein großes Stück abschneiden, wenn man hinter den Stromschleusen in den Nebenarm abbiegt?“

„Lewis macht mit dem Weisheit ein Kreuz an einer bestimmten Stelle des Profils. „Hier ist unser Landeshaus. Der Nebenarm führt direkt zu ihm. Ich bin den Weg oft gefahren.“

„Die kleine Palme am Meer des Dschungelstüßes hat der alte Zahn des Säuglings zertrampelt und den bestiegen. Es schmeißt ihn und den. Denn Paulus' Gehalt verflucht schon heute, daß sie einmal der fähige seines Berufs nachlassen wird. Der Name Paulus ist so ziemlich das einzige, was bei unserer Missionarische Arbeit noch an Identifikation mit in die Welt mit. Er vermag im Laufe der Zeit alle ihm müssen in der Missionarische beobachteten guten Eiten und wurde wieder ein edler Aufsteiger mit Beobachtung, begrifflichen Werten und großem Willen gegen alle Weiber.“

„Auch kein kleiner Paulus ist aber ein Paulus. Gehört nicht er den Paulus entlassend und endend in einer Gefangenenerei Boot? Das Nebenarm-Flußschiff des Haupt-Departements und ein Mann in seinem Schutzbild. Während ein alle rufft Paulus den letzten Namen der unter und nennt im Dialekt der Dschungel.“

(Fortsetzung folgt)







**Aus der Familie**

**Beck-Otlet.** Unser erstes Kind, ein Söhnchen, ist am 23. Januar 1943 dem lieben Gott entschlungen. Mutter: Irma Schwammenschädel, geb. Müller, Vater: Otto Beck-Otlet, geb. Müller, beide in Freiburg i. Br. wohnhaft.

**Ima Schäfer, Wilhelm Schäfer.** In tiefster Trauer verstorben am 21. Januar 1943, im Alter von 72 Jahren, der Herr Wilhelm Schäfer, geb. 1871, in Freiburg i. Br. wohnhaft. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Seas Meiss, Erich Litzinger.** In tiefster Trauer verstorben am 21. Januar 1943, im Alter von 72 Jahren, der Herr Erich Litzinger, geb. 1871, in Freiburg i. Br. wohnhaft. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Ima Schäfer, Wilhelm Schäfer.** In tiefster Trauer verstorben am 21. Januar 1943, im Alter von 72 Jahren, der Herr Wilhelm Schäfer, geb. 1871, in Freiburg i. Br. wohnhaft. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Seas Meiss, Erich Litzinger.** In tiefster Trauer verstorben am 21. Januar 1943, im Alter von 72 Jahren, der Herr Erich Litzinger, geb. 1871, in Freiburg i. Br. wohnhaft. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Ima Schäfer, Wilhelm Schäfer.** In tiefster Trauer verstorben am 21. Januar 1943, im Alter von 72 Jahren, der Herr Wilhelm Schäfer, geb. 1871, in Freiburg i. Br. wohnhaft. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Seas Meiss, Erich Litzinger.** In tiefster Trauer verstorben am 21. Januar 1943, im Alter von 72 Jahren, der Herr Erich Litzinger, geb. 1871, in Freiburg i. Br. wohnhaft. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Ima Schäfer, Wilhelm Schäfer.** In tiefster Trauer verstorben am 21. Januar 1943, im Alter von 72 Jahren, der Herr Wilhelm Schäfer, geb. 1871, in Freiburg i. Br. wohnhaft. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**In der Hoffnung, ihn in der Heimat wiederzusehen, erwidert wir am 1. d. d. schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, hoffnungsvoller Sohn und lieber Bruder**  
**FRITZ ANDRIS Kaufmann,**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**SOLDAT KARL BÜHRER**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**GEF. KONRAD HANSEN**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**UFA. WILHELM FRIEDRICH**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Unser langjähriger, lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**GOTT. ADOLF BOSSHART**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Am 21. verschied mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**FRIEDRICH VOPEL**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Am 21. verschied mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**PAUL ALBERT HEINEMANN**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Am 21. verschied mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**PAUL ALBERT HEINEMANN**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Unser langjähriger, lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**UFA. FRIEDRICH DEISER**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Unser langjähriger, lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**GEF. LUDWIG NIECK**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Nach einem arbeitsreichen Leben starb unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**ANTON KISTLER, Architekt**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Nach langem, schwerem Leiden starb unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**FRANZ LIORA LAULE**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Nach langem, schwerem Leiden starb unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**PAUL ALBERT HEINEMANN**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Nach langem, schwerem Leiden starb unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**PAUL ALBERT HEINEMANN**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Nach langem, schwerem Leiden starb unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**PAUL ALBERT HEINEMANN**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Nach langem, schwerem Leiden starb unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**PAUL ALBERT HEINEMANN**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**JOHANN FRIEDRICH SCHMIDT, Schlossermeister**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**JOHANN FRIEDRICH SCHMIDT, Schlossermeister**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**JOHANN FRIEDRICH SCHMIDT, Schlossermeister**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**JOHANN FRIEDRICH SCHMIDT, Schlossermeister**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**JOHANN FRIEDRICH SCHMIDT, Schlossermeister**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**JOHANN FRIEDRICH SCHMIDT, Schlossermeister**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**JOHANN FRIEDRICH SCHMIDT, Schlossermeister**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder**  
**JOHANN FRIEDRICH SCHMIDT, Schlossermeister**  
geb. 18. Okt. 1907, im Alter von 35 Jahren, am 21. Januar 1943, in Freiburg i. Br. verstorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Januar 1943, um 10 Uhr, im Friedhof St. Martin statt.

**Geschäftliches**  
Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Geschäftliches**  
Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Geschäftliches**  
Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Geschäftliches**  
Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Geschäftliches**  
Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Geschäftliches**  
Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Geschäftliches**  
Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Geschäftliches**  
Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Lichtsplele**  
Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Lichtsplele**  
Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Lichtsplele**  
Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Lichtsplele**  
Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Lichtsplele**  
Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Lichtsplele**  
Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Lichtsplele**  
Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Lichtsplele**  
Heute Nacht verschied nach langer Krankheit mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Die altverdienliche**  
**Briefmarken-Auktion**  
am  
**27. u. 28. Januar 1943**  
im Hause Fahnberg, 11, Stock, Adolfsplatz-Str. 29, vorm. 8-12 Uhr und nachm. 2-7 Uhr bringt rund 1500 Einzellos, Lots, Sammlungen und große Partien aller Länder und Zeiten im Gesamtwert von etwa 50000,- RM. 20024 Die Objekte können am 25. Jan. nach Voranmeldung im Adolfsplatz 29, 10-12 u. 2-8 Uhr angesehen werden.

**Ch. Th. Frey**  
Büchereibetrieb, 1. und Briefmarkenhandlung  
Freiburg i. Br., Adolfsplatz 17

**AKUPHOT**  
Anfertigung wichtiger Sonderaufträge  
Hochwertige Überkopfer aus Karton und Kunststoffmaterial  
VERTRIEBSPARTNER: APHARAT S.G. m. B. 20024  
Verlangen Sie Angebot  
**MAX SUTTER**  
Freiburg i. Br., Adolfsplatz-Str. 191  
Telefon 2002

**EINFACHE BEQUEME HAUS TRINKKUR**  
RHEUMATISMUS JSCHIS HEXENSCHUSS  
**Gichtosint**  
SEIT 30 JAHREN BEWÄHRT  
IN ALLEN APOTHEKEN ZU HABEN

**Künstliche Augen**  
In Freiburg i. Br., 10, Adolfsplatz-Str. 29, vorm. 8-12 Uhr und nachm. 2-7 Uhr bringt rund 1500 Einzellos, Lots, Sammlungen und große Partien aller Länder und Zeiten im Gesamtwert von etwa 50000,- RM. 20024 Die Objekte können am 25. Jan. nach Voranmeldung im Adolfsplatz 29, 10-12 u. 2-8 Uhr angesehen werden.

**Sofern Sie verlängern!**  
**KNORR**  
OSRAM-LAMPE MIT DER DOPPELWINDUNG  
OSRAM-LAMPE MIT DER DOPPELWINDUNG  
OSRAM-LAMPE MIT DER DOPPELWINDUNG

**Nach wie vor**  
werden Deutschlands in ausdauernder Nachkriegszeit. Es ist nur eine vorübergehende Phase, die wir durchleben werden. Die Welt wird wieder ein friedliches und glückliches sein. Die Welt wird wieder ein friedliches und glückliches sein. Die Welt wird wieder ein friedliches und glückliches sein.

**Antliche Bekanntmachungen**

**Bozirk Freiburg**  
Bekanntmachungen  
Gefährliche und schädliche Tiere  
Die Gefährlichen und schädlichen Tiere sind: 1. Die Wildschweine, 2. Die Wildgänse, 3. Die Wildenten, 4. Die Wildvögel, 5. Die Wildfische, 6. Die Wildkräuter, 7. Die Wildpilze, 8. Die Wildbeeren, 9. Die Wildfrüchte, 10. Die Wildgewächse.

**Bozirk Lörrach**

**Bozirk Lörrach**  
Bekanntmachungen  
Gefährliche und schädliche Tiere  
Die Gefährlichen und schädlichen Tiere sind: 1. Die Wildschweine, 2. Die Wildgänse, 3. Die Wildenten, 4. Die Wildvögel, 5. Die Wildfische, 6. Die Wildkräuter, 7. Die Wildpilze, 8. Die Wildbeeren, 9. Die Wildfrüchte, 10. Die Wildgewächse.

**Bozirk Mülheim**

**Bozirk Mülheim**  
Bekanntmachungen  
Gefährliche und schädliche Tiere  
Die Gefährlichen und schädlichen Tiere sind: 1. Die Wildschweine, 2. Die Wildgänse, 3. Die Wildenten, 4. Die Wildvögel, 5. Die Wildfische, 6. Die Wildkräuter, 7. Die Wildpilze, 8. Die Wildbeeren, 9. Die Wildfrüchte, 10. Die Wildgewächse.

**Bozirk Waldshut**

**Bozirk Waldshut**  
Bekanntmachungen  
Gefährliche und schädliche Tiere  
Die Gefährlichen und schädlichen Tiere sind: 1. Die Wildschweine, 2. Die Wildgänse, 3. Die Wildenten, 4. Die Wildvögel, 5. Die Wildfische, 6. Die Wildkräuter, 7. Die Wildpilze, 8. Die Wildbeeren, 9. Die Wildfrüchte, 10. Die Wildgewächse.

**Städ. Bühnen**

**Städ. Bühnen**  
Bekanntmachungen  
Gefährliche und schädliche Tiere  
Die Gefährlichen und schädlichen Tiere sind: 1. Die Wildschweine, 2. Die Wildgänse, 3. Die Wildenten, 4. Die Wildvögel, 5. Die Wildfische, 6. Die Wildkräuter, 7. Die Wildpilze, 8. Die Wildbeeren, 9. Die Wildfrüchte, 10. Die Wildgewächse.

**Unterricht**

**Unterricht**  
Bekanntmachungen  
Gefährliche und schädliche Tiere  
Die Gefährlichen und schädlichen Tiere sind: 1. Die Wildschweine, 2. Die Wildgänse, 3. Die Wildenten, 4. Die Wildvögel, 5. Die Wildfische, 6. Die Wildkräuter, 7. Die Wildpilze, 8. Die Wildbeeren, 9. Die Wildfrüchte, 10. Die Wildgewächse.